

Besuch von Arbeitgebern ist erwünscht

Für die Präsentation von Berufspraktika wurden an der Gesamtschule Ebsdorfergrund eigene Tage eingerichtet

Berufsfindung hat an der Gesamtschule Ebsdorfer Grund einen hohen Stellenwert. Präsentationstage gehören zum neuen Konzept, bei dem Schüler Praktikumergebnisse Lehrern, Mitschülern und Arbeitgebern vorstellen.

von Martina Becker

Heskern. „Was will ich einmal werden?“, diese Frage beschäftigt Schüler spätestens dann, wenn es Richtung Ende der Schulzeit geht. An der Gesamtschule Ebsdorfergrund hatten die Schülerinnen und Schüler aus den 8. und 9. Realschul-(R) sowie den 9. Gymnasialklassen (G) die Möglichkeit sich ihrer Fähigkeiten und Interessen bewusst zu werden. In der Zeit vom 12. bis 26. Januar stand traditionsgemäß ein Berufspraktikum im Lehrplan.

Insgesamt 150 Mädchen und Jungen hatten sich meist Monate zuvor einen Praktikumsplatz gesucht. „Bei den 8-Klässlern ist es noch nicht ganz so wichtig, dass sie sich schon in Richtung eines späteren Berufes orientieren und auch die G-Schüler haben meist andere Pläne“, erzählte Ralph Pelka, stellvertretender Schulleiter und Klassenlehrer einer 9. Realschulkasse.

Hier reiche eine erste Erfahrung in der Berufswelt, so der Lehrer. Bei den Realschülern der 9. Klassen wird das schon anders gesehen. „Sie sollten ihr Praktikum berufsbezogen betrachten und bei der Auswahl



Sina Boucsein aus der neunten Realschulkasse der Gesamtschule Ebsdorfer Grund zeigte ihren Praktikumsarbeitsplatz beim Regionalen Nahverkehrsverband.

Foto: Martina Becker

gezielt schauen, was sie machen“, betonte Pelka. Um dem Blick in die Berufswelt ein entsprechendes Gewicht zu verleihen, ist auch die Nachbereitung des Praktikums vielfältig.

Dazu gehört das Erstellen einer Praktikummappe sowie eine mündliche Präsentation. Dieser wurde nun erstmals ein anderer Rahmen gegeben. Die Präsentationen erfolgten nicht mehr wie bisher im Unterricht, vielmehr wurden eigene Präsentationstage eingerichtet. Reinhild Stein, Leiterin des Realschul-

zweiges erzählte, dass damit der Aufgabenstellung noch mal eine andere Wertigkeit beigemessen werde. Außerdem sei bei der bisherigen Lösung zu viel Unterricht in den Fächern Arbeitslehre oder Politik und Wirtschaft ausgefallen. Zudem habe sich das Vorstellen über Wochen hingezogen, so Stein.

„Mit den Präsentationstagen wurde eine Lösung gefunden, die einen größeren Ernsthaftigkeitscharakter hat und deutlich macht, dass das Ganze kein Spielchen ist“, betonte Stein.

Überdies sieht die Schule einen Zusatzeffekt in dieser neuen Einrichtung. „Den Realschülern wird damit eine gute Übung für die mündliche Präsentation bei der Abschlussprüfung geboten“, meinte Pelka. Für die insgesamt sieben Klassen wurden drei Tage eingeräumt an denen jeweils zwei Lehrer die Präsentationen durchführten.

Dabei hatten nicht nur die Mitschüler und andere Lehrer die Gelegenheit den Vorträgen zu lauschen. Auch die Arbeitgeber waren eingeladen. „Die

Resonanz war in diesem Jahr noch nicht so stark“, sagte Pelka. Man hatte die Einladungen sehr kurzfristig verschickt. Im nächsten Jahr solle das rechtzeitig erfolgen. Hans-Konrad Debus, Geschäftsführer vom Regionalen Nahverkehrsverband (RNV) in Marburg und seine Mitarbeiterin Ursula Henseling waren der Einladung gefolgt und verfolgten interessiert die Ausführungen ihres Schützlings. Sina Boucsein aus der 9R2 hatte beim RNV ein Praktikum im Beruf Verwaltungsfachangestellte absolviert. Sie erzählte, dass sie bei der Berufswahl noch unschlüssig war und das Praktikum helfen sollte eine Entscheidung zu finden. Sie berichtete lebhaft über den kennengelernten Betrieb und Beruf. Stellte eine charakteristische Arbeit daraus vor und schloss mit einer Abschlussbetrachtung. Sina hatte das Praktikum gut gefallen und die gestellten Anforderungen konnte sie problemlos meistern. Als Resümee für sich und ihre spätere Berufswahl hatte sie allerdings festgestellt, dass eine Arbeit im sozialen Bereich, der Umgang mit Menschen, insbesondere Kindern eher ihrem zukünftigen Berufswunsch entspricht. Diese Entscheidungsfindung war möglich, weil sie in der achten Klasse bereits ein Praktikum in diesem Berufsfeld absolviert hatte.

Auch ein Sozialpraktikum in der siebten Klasse stand für die R- und G-Schüler bereits auf dem Programm. „Die Hauptschulklassen der GSE machen ihre Praktika nach einem anderen Konzept und zu anderen Zeiten“, informierte Stein.